

Bredigt 24.8.97 - Lk 10,25-37 /Einf. Oberalte

I

Sie kennen, liebe Gem, die Sache mit den Zufällen, die dann doch keine sind. Meist predige ich hier über selbst ausgewählte Texte wg. der vielen themat. Predigtreihen. Diesmal hatte ich mir vorgenommen, über den ganz normalen Pr-Text für den htg. 13. Astgn. trin zu predigen. Und ich schaue ins schlaue Perikopenbuch und was fällt mir zu? Für heute ist vorgesehn Lk 10, die Gesh vom b.S. Ach ja. kennen wir alle. Und schon 2x hab ich hier in kath. darüber gepredigt. Und es sind manche da, die wissen, wie ich diese Gesh für mich/für uns neu, anders interpretiere. und es sind noch mehr da, die haben schon sehr viele Pr. darüber gehört. B.S. sollen/müssen wir sein. Ja! ja! Und sind dann doch nicht trotz des erhobenen Zeugefingers, immer länger werdend, uns ein furchtbar schlechtes Gew. machend. denn wer ist das schon? Und es sind gewiß alle hker, die mit mir dnen: Ach ja, natürlich, zum htg. Tag (Einführung Oberalte) passt das wohl besonders gut. Diakon. Aufgaben im Hospital zum Hl. Geist. Viele barm. samariterdienste. Auch der Oberalten, diese alt-hh Repräsentationspersönlichkeiten, nicht wahr, tun da ihren deinst. "Mein Lohn ist, das ich darf" das dhrstl-diakon. Cre3do. Ein Text also, den wir nur zu gut kennen, ein Text, der uns zum großhärzigen Diensnen aufgruft, und auch ein schl. gewissen macht ein Text, den die treuen kath-Gd_Besucher schon 2x etwas anders ausgelegt bekommen haben. So viel zur Vorrede.

Hören wir einfach nochmal den uns allen bekannten Text in einer etwas anderen Übersetzung, in der eines Juden, der sie in der Ursprache Jesu gelesen hat. Hören wir die vertarute Geschichte ein klein wenig verfremdet, judaisiert und sehen wir dann zu. **TEXT**

II

Ja, so die bek. Gesch. Nun in Kurzform -stichwortartig- zur Erinnerung an die treuen kath-Besucher, zum Aufmerken für die, dies noch nicht gehört haben, in Stichworten also, kurz, prägnant, zugespitzt, meine neuen Entdeckungen, nicht erzählerisch breit entfaltet. sondern -hoffentlich- auf den Punkt gebracht

1. Anstoß an der alt-vertrauten Auslegung -"Ich hör die Botschaft wohl..." aber sie überfordert mich heillos. So sind wir nicht? Wer ist das schon, so selbstlos? Cgrl. Gl. ist ja auch kein Moralprogramm. Ist es auch, aber immer erst als Zwitter. Als 1. ist es ein Gl- und inn. Befreiungsprogramm. Daher Abwehr. Irgendetwas stimmt mit der klass. Auslegung nicht, engt mich ein als ob sie befreit.
2. Von jü.d Art, die Bibl zu lesen gelernt. Jesus erzählt Gesch, nicht über andere, sondern von sich. Er ist selbst immer Teil einer gesch. Selbst drin verwickelt. Er und seine lebens-und Gl-Stil und die Gesch. gehören zusammen. Grundfrage: Wo kommt Jesus selbst vor dieser gesch., nicht nur als Erzähler?
3. Wo heir? Jesus ist zunächst der b.S. selbst. Er selbst. Wir sind es nicht. Kriegen es nicht hin. Überfordert uns heilund. Jesus fordert nicht von uns, was wir nicht können. Daher: Er ist zunächst für uns stellvertretend, macht uns vor an uns!
4. Denn wir sind ja im Grunde die, die unter die Räuber gefallen sind, im Leben. Überall Ansprüche von außen, Lebenskraft wird uns geraubt. Alle wollen was, saugen uns aus, Kinder/Mütter-gar Väter. Nicht wahr? Ehrlich: Wir sind im Leben immer auch unter Räuber gefallen.
5. Daher die Frage Jesu am Ende: Wer ist dem, der u.R. gefl. ist, zum Nächsten geworden? Also nicht. Wem muß ich der Nächste sein? Überall laufen und sitzen potentielle Nächsteliebekandidaten rum? Oh weh, krieg ich nicht hin. SONDERN: Wer wird mir zum Nächsten, wenn ich unter die R. gefallen bin? Wer wird mir zum nächsten. Natürlich der/die, die uns wieder aufrichtet, Mut macht, meine Wunden (grad auch die innen) verbindet, egal ob ich ihn vorher kenne oder nicht. Der, der mir hilft, oft ganz überraschend, ist mein Nächster. natürlich! Jeder kann sie -oft wie überrassend
6. Jesus will der sein -auch wenn wir ihn noch nicht kennen- der uns zum Nächsten wird, uns ansieht als menschen, die Hilfe brauchen, um

- zum leben, wahren Leben zu kommen. So wird ein Schuh draus. So ist er drin in der gesch. Er selbst ist für mich mein barm. Sam, der meine innere Not sieht, mich aufrichtet, nicht an mir vorübergeht, mich freundlich anblickt. So esse ich die gesch für mich und für us
7. Ich spitze zu. Wir sind auf dem weg zw. jer. und Jericho zunächst die, die einen brauchen, der uns aufhilft, unsere Wunden sieht und sie verbindet. ZUnächst wir! Und so entsteht Gl, weil wir einen haben, wenigsten einen, den aber wir koch, von dem wir sagen können: Ja, du bist unser Nächster, bist mir zum Allernächsten geworden, du Jesus, du Gott in gestalt Jesu. Unser Allernächster ist Gott in Gestalt Jesu. Daß Gott selbst, höchstpersönlich in gestalt Jesu in dieser gesch mein/dein Nächster ist, das ist die gute, die frohe Botschaft des Evgl. - Alles andere geht dran vorbei, überfordert uns. Befreind: ich selbst brauche zunächst gar kein b.S. zu sien.
8. Und ich, und wir? Ach, wenn wir doch wenigstens die Wirte wären, die wie in der gesch hinterher das Nötigste tun, damit die einmal von ihm verbundenen Wunden nun ruhig ausheilen können. Das ist unsere tatsächl. unsere diakon. Aufgabe. Nachfolgend. Im Auftrag Jesu, im Geist Jesu. Wirte, die den anderen pflegt, im Hospital, in Kathar. überall. Das können wir auch, überfordert uns nicht. Ist nicht zu hoch und zu viel, denn einer hat ja zuvor an uns gehandelt.
9. Und so ist also all der diakon. Dienst, den wir tun, angeregt, angeleitet von Jesus, den einziogen wahren b.S., den es gibt. Und wir sind die Wirte, die den nachfolgenden Auftrag im Hospital zum HG. und OA-Germium und Kath. Gem und anderswo übernehmen. Das ist uns alles möglich. Und das sollen wir auch tun und können wir.
10. Soweit in reichl. Verkürzung, Zuspitzung, wie ich das Gleichnis neu verstehe, aus der jüd. Trad. heute -heir- zu diesem Anlaß und darüber hinaus. --- So weit - So hoffentlich gut.

III

Wenn da bloß nicht -nun sage ich allen neu- der ärgerlich einfache Schluß der gesch wäre: "Gehe hin und tue desgeichen" Und man kanns

drehen und wreden wir man will: Tue desgl. wie der b.S. (nicht wie der Wirt, der wir normalerweise in etwa sein können). Nein, wie der b.S., also wie Jesus selbst. Tue das, was Jesus tut. Für dich tut, für uns tut. Als der B.S., der uns aufhilft, wenn wir im Dreck liegen, der unsere Wunden verbindet, zum Leben hilft. Tue desgl.

Und was ist das Tun? Liebe Gdm, liebe OA, Lieber KV: Zunächst kein direktes Tun, kein Dienst mit der grünen Schürze. Das nicht! Zunächst nicht. Jesus tritt hier ja nicht als Sozialarbeiter oder Krankenpfleger auf. Sondern als der, der gesch. erzählt, die zum Gl. führen, die mich, dich, Sie in der Mitte ihres Lebens, ihrer Existenztreffer berühren, uns sagen lassen: Ja, so ist's. Jesus ist der b.S., der seelischen, seelsorgerl. S-Dienst an mir übt, der mich oft krummen, in sich gekrümmten, tarurigen, Einsamen, verlassenen Menschen wieder aufrichtet, gerade macht, daß ich voll Mut und Zuversicht das Leben ansehen kann, ja anpacken kann, wieder gehen kann, gesund werde. Zum Gl. komme, an mich, an Gott, meinen Vater, meinen Schöpfer, an Jesus, das Bild Gottes auf Erden. Das geschieht mir.

Und nun: geh hin und tue desgl. Das sollst du tun. Das kannst du aber auch wirklich tun, wenn es zuvor an dir geschehen ist. Durch ihn. Dann bist du fähig, dazu, ist keine heillose Überforderung mehr. Andere durch deinen Gl, dein Zutrauen zum Leben, deine Lebenskraft, deine Lebensbegeisterung auf den Weg zu bringen, es auch mit Gott zu probieren, mit ihm zu rechnen, ihn nicht geringschätzig zu achten, sondern hoch zu schätzen in deinem Leben. Vertauend. Auch für dich ist er der B.S. - wie für den da in der Gesch.

Gehe hin und tue desgl. B.S. bist du in 2. Generation, wenn du von Jesus die geistbeseelende, die frdl. und unvoreingenommene Liebe Gottes zu dir in Wort und Tat weitervermittelst. Dann bist du ein B.S. in deinem seelischen Tun, einer ganzen Existenz (**evtl. Beispiel: Bischof: Sü**)
Gehe hin.-. Und das kannst du nur, wenn zuvor einer zu dir gegangen

ist, im Geiste Jesu, also Jesus selbst. Sonst ist auch dies eine heilslose Überforderung.

Ach ja, hab ich mich verständlich gemacht? Jesus selbst hätte es natürlich so sagen können, daß es jeder versteht. Aber wir sind ja alle nicht wie er. Und doch: Wir sind alle auch wie er, wenn er in uns lebt und uns anstachelt. Das ist das HEIL für uns und diese Welt: Daß wir einander zu B.S. werden, die anderen den inn. Sinn ihres Lebens aufzeigen, zum Gl. anreizen, denn -gl-mäßig- sind wir alle unter die Räuber gefallen, nicht wahr, auch mehr noch, sind wir selbst oft Räuber, nehmen anderen etwas weg, machen ihnen ihren gl-Besitz madig oder gehen achtlos an anderen vorüber die uns brauchen, wir Leviten und Priester unseres eignen kl. Lebensglücks. Doch keine Klage, gar Anklage. So sind wir nun mal. --- Und wir sind auch B.S - wenn Jesus für uns zu einem solchen geworden ist.

IV

Und wenn das alles für uns gar zu schwer ist, uns noch doch noch überfordert, weil wir auf dem Weg zum Gl. noch nicht so weit vorangekommen sind, alle mögl. Zweifel uns hemmen und klein halten und auch all die räuberischen Ideen in uns und all der ander Lebensballast, wir uns also so klein, mittelmäßig, unfähig vorkomen - dann, ja dann sag ich uns das wenigstens sozialdiakon. Wirte können wir sein, wenigstens das, das dazzu sind wir fähig, im Stufte zum G.G, als Oberalte, als Kath-Christen, als Schwetern und Brüder überall. Also auch hier; Ghe hirt und tue... WQenisgetns dies. Wenn du auch nich nicht genug und efst gl. kannst, den inn. Lebenskonzept noch schief und krumm ist, du die befreiende Botschaft Jesu wohl härstm aber, ach ja, der Gl. trudelt noch - gib es ja- dann, ja dann versuchs einfach mit der schlichten Rolle des Wirts. "Wer nichst wird, wird Wirt" ist dann gar keine schlechte Parole. Wenigstens dies. Immerhin dies. Its schon viel. Für andre ein Wirt zu sien, Wirt des Lebens, Hirt des Lebens, Hüter des anderen. Fang mit deisme schlichten sozial. diakon Dienst an, übe dich da, tue

es und du wirst sehn, was draus wird, was draus wächst, veill. verwandelst du dich ohne es recht zu wissen zum B.S. für andre. Viel wächst -Geheimnis des Glaubens- aus diesem einfachen diakon. Tun heraus -vom Gl. noch ganz abgesehene- mehr und mehr der eigne innere Geatlt und am Ende zeitig sich, oh Wunder, daß B.S. und Wirt sich vereinigen, in Jesus, in Uns und gar nicht mehr von einander zu trennen sind, Glaube und Tun, Seelsorge und Diakonie, Wirt und Tat, Gottesliebe und Nächstenliebe.

Also, betrachte ichs recht, für uns, für mich: ich denke, Jesus hat diese Gesch. mit viel Humor und Augenzwinkern erzählt, hat von sich gesprochen als B.S. und natürlich auch als Wirt und von uns als unter die Räuber gefallen, von uns als die Räuber, von uns als die Wirt und veill. gar -am Ende, warum denn nicht- als B.S. und wenn er sagt: Nu, so gehe hin... Dann meint er: Ja, ein treuer Wirt, sozialdiakon, sein, das kannst du, ist dir durchaus möglich. Ist nicht zu schwer, zu viel für dich. Aber veill. -hörst du, ich begegne dir ja als der eine B.S.- veill. ist dir auch noch mehr möglich: Auch anderen -ich helf dir dabei- zum Sam. des Lebens, des Glaubens zu werden. Anderen zum Leben verhelfen, zum gelungenen Leben - und was gibt es größeres als das. Denn gelungenes Leben - es ist ein Stück Geborgenheit in Gott.

es und du wirst sehn, was draus wird, was draus wächst, veill. verwandelst du dich ohne es recht zu wissen zum B.S. für andre. Viel wächst -Geheimnis edes Glaubens- aus diesem einfachen diakon. Tun heraus -vom Gl. noch ganz abgesehene- mehr und mehr der eigne innere Geatlt und am Ende zeitig sich, oh Wunder, daß B.S. und Wirt sich vereinigen, in Jesus, in Uns und gar nicht mehr von einander zu trennen sind, Glaube und Tun, Seelsorge und Diakonie, Wirt und Tat, Gottesliebe und Nächstenliebe.

Also, betrachte ichs recht, für uns, für mich: ich denke, Jesus hat diese Gesch. mit viel Humor und Augenzwinkern erzählt, hat von sich gesprochen als B.S. und natürlich auch als Wirt und von uns als unter die Räuber gefallen, von uns als die Räuber, von uns als die Wirt und veill. gar -am Ende, warum denn nicht- als B.S. und wenn er sagt: Nu, so gehe hin... Dann meint er: Ja, ein treuer Wirt, sozialdiakon, sein, das kannst du, ist dir durchaus möglich. Ist nicht zu schwer, zu viel für dich. Aber veill. -hörst du, ich begegne dir ja als der eine B.S.- veill. ist dir auch noch mehr möglich: Auch anderen -ich helf dir dabei- zum sam. des Lebens, des Glaubens zu werden. Anderen zum Leben verhelfen, zum gelungenen Leben - und was gibt es größeres als das. Denn gelungenes Leben - es ist ein Stück Geborgenheit in Gott.